

Wie wollen wir uns erinnern?

Gedenken an NS-Verfolgte im öffentlichen Raum

Diskussionsveranstaltung am Mittwoch, 9. Oktober 2019, 18 Uhr
in der Städtischen Realschule für Mädchen

Radiobeitrag „Was sind Stolpersteine?“ (gekürzt)

Mein Name ist Michaela Hoff und ich bin Klassenlehrerin an der Otfried-Preußler-Mittelschule in Stephanskirchen.

Vor bald 10 Jahren habe ich begonnen mit meiner damaligen Klasse ein Schulradio aufzubauen und seit 8 Jahren ist unsere Simssee Welle gut begleitet vom Schulradioprojekt TurnOn des Bayerischen Rundfunks. Los ging es mit Umfragen auf dem Pausenhof und mit kleinen Interviews.

Als vor zwei Jahren die Anfrage von Herrn Bürgermeister Auer kam, ob sich denn die Otfried-Preußler-Schule an dem Stolpersteinprojekt beteiligen möchte, war ganz schnell klar, dass das ein ganz besonderes Thema für unser Radioteam werden könnte.

Ewa:

Angefangen hat unser Projekt mit dem Besuch der KZ-Gedenkstätte in Dachau. Die 9. Klassen der OPS haben dort eine Führung bekommen. Frau Hoff hat uns kurz von Johann Vogl erzählt, der aus Stephanskirchen stammte, nach Dachau deportiert wurde und dort gestorben ist. Im Anschluss an die Führung haben wir uns in der Ausstellung auf die Suche nach seinem Namen gemacht.

Aber da er ja nur einer von Tausenden war, blieb unsere Suche erfolglos.

Erst durch diese Suche nach einem ganz bestimmten Namen, also einer einzelnen Person, wurde uns letztendlich klar, wie viele Menschen damals im KZ umgekommen sind.

Nico:

Wir haben erfahren, dass für Johann Vogl ein Stolperstein verlegt werden soll. Das war für uns Schüler neu und wir wollten mehr darüber erfahren. Als erstes hat uns Herr Nowotny besucht und unseren beiden Klassen das Projekt „Stolpersteine“ vorgestellt. Er hat uns genau erklärt, was Stolpersteine sind, für wen sie verlegt werden und hatte sogar zwei Stolpersteine dabei, die von Familienangehörigen stammten. Er erzählte uns einen Teil aus seiner Familienbiografie, was uns sehr beeindruckt hat. Wir alle waren sehr still und haben gespannt aufgepasst.

Nach diesem Besuch habe ich mich entschlossen beim Schulradio mitzumachen, um mich bei dem Projekt Stolpersteine zu beteiligen. Mir ist es wichtig, dass meine Mitschüler, aber auch Erwachsene, viel mehr über die Menschen erfahren, die unter dem NS-Regime gelitten haben und umgebracht wurden.

Lilli:

Zuerst haben wir eine Umfrage gestartet und Herr Nowotny kam dann auch zu einem langen Interview nachmittags zum Schulradio und hat uns viele Fragen beantwortet. Dann haben zwei des Schulradioteams Herrn Bürgermeister Auer besucht und wollten u.a. wissen, warum ihm wichtig ist, dass Schüler sich an dem Projekt beteiligen, und wie die Reaktion in der Gemeinde war. Zur Biografie von Johann Vogl haben wir Herrn Maier, den zweiten Bürgermeister und Heimatpfleger, im Heimatmuseum besucht und befragt.

Aus diesen Interviews haben wir einen Radiobeitrag zusammengestellt, der erklärt, was Stolpersteine sind. Diesen Beitrag haben wir über die Lautsprecheranlage in der Schule gesendet und beim Jugendradiowettbewerb „Politik und wir“ eingereicht und in der Altersgruppe 16 – 21 gewonnen.

So einen Preis gewinnen ist toll, aber viel besser war, dass nun auf einmal so viele Menschen über die Stolpersteine Bescheid wussten und sich dafür interessiert haben.

Viona:

Nach der feierlichen Verlegung im Sommer 2018 begannen wir mit den Hörspielen und wir lernten die Menschen, für die die Stolpersteine verlegt wurden, genauer kennenlernen. Von Johann Vogl hatten wir einige Dokumente, Fotos, Briefe, die er an seine Frau aus dem KZ Dachau geschrieben hatte und die Lebensgeschichte, die Herrn Nowotny zusammengefasst hat. Unser Hörspiel kann man bald über einen QR-Code am Verlegungsort, also am Kiosk, über das Handy, wie einen kleinen Audioguide, anhören. Wir haben u.a. ein Gespräch von drei Freunden über Johann Vogl und ein weiteres zwischen Johann und seiner Frau aufgenommen. Dabei war es immer wieder eine Diskussion, wie viel wir uns sozusagen ausdenken dürfen ohne damit etwas zu verfälschen. Besonders das nächtliche Gespräch des Ehepaars war für alle Beteiligten als Impro-Dialog eine sehr emotionale Erfahrung.

Bei den Briefen hat mich besonders berührt, dass Johann Vogl trotz der schlimmen Erfahrungen im KZ so fürsorglich und liebevoll schreiben konnte. Man meint fast, er war viel mehr um alle anderen als um sich selbst besorgt. Ich habe ihn durch das Hörspiel so gut kennenlernen dürfen, dass er wirklich ein guter Freund des Schulradioteams geworden ist.

Hildegard:

Für das zweite Hörspiel hatten wir als Grundlage das Tagebuch Elisabeth Blocks und konnten so die Lebensgeschichte gut Schritt für Schritt nachvollziehen. Da Elisabeth Block damals die Mädchenrealschule hier besucht hat, haben wir uns überlegt gemeinsam mit Schülerinnen der Mädchenrealschule auch einen Audioguide für Lisi zu machen. Wir haben die Schülerinnen von Herrn Lentner besucht und gemeinsam Tagebuchausschnitte ausgesucht und aufgenommen. Es war ein ganz besonderer Besuch und es hat das Radioteam sehr gefreut, dass unsere beiden UNESCO-Schulen auf diese Weise zusammenarbeiten konnten.

Ich bin erst als Sprecherin der Briefe der älteren Lisi dazugekommen. Dabei bin ihr sozusagen ganz schön nahe gekommen und es hat mich sehr beeindruckt, wie sie trotz der immer schwierigeren Lebensbedingungen die meisten Tagebuchtexte mit so viel Lebensfreude und Zuversicht geschrieben hat.

Nico:

Mit den Hörspielen haben wir erfolgreich am Rosenheimer Schülerwettbewerb "Heimat erleben" teilgenommen und beim Schulradiowettbewerb TurnOn des Bayerischen Rundfunks als Sonderpreis eine echte Sendung bei B2 gewonnen. Im Notizbuch wurden die beiden Hörspiele gesendet und wir wurden zu dritt interviewt.

Das war sehr aufregend, aber vor allem ist es ein tolles Gefühl, dass jetzt so viele Menschen die Geschichte von Johann Vogl und Elisabeth Block gehört haben. Sie sind keine Nummern mehr, sondern Namen mit Gesicht und Geschichte. Für uns alle sind die beiden Vorbilder und Freunde geworden.

Ewa:

Auch wenn für uns jetzt das Projekt abgeschlossen ist, wir haben unseren Schulabschluss und sind jetzt in der Ausbildung, ist es gut zu wissen, dass schon wieder ein neues Team weitermachen will.

Unseren Nachfolgern wünschen wir, dass sie auch so viel lernen, nicht nur mit dem Kopf, sondern vor allem mit dem Herzen.